



Russische Drohnen und Flieger im NATO-Bereich?

pressecheck

Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch

Roland Keller

Basel, 24. September 2025. Fragwürdiger Vorfall mit angeblichen Drohnen, die stundenlang über Norwegen und Dänemark geflogen sein sollen. In Kopenhagen sollen sie sogar den Luftraum über Flugplätzen verletzt und den Flugverkehr gefährdet haben – ohne dass das hochgerüstete NATO-Sicherheitssystem reagierte. Experten halten das für unmöglich. Zwar entstand kein Schaden, doch die Behörden stuften den Vorfall als „klares Risiko“ für zivile und militärische Luftfahrt ein. Alles deutet auf ein Wechselspiel bilateraler Propaganda hin.

Beispiel: Drohnen in Dänemark – was ist erlaubt?

In Dänemark gelten klare Regeln für den zivilen Drohnenbetrieb:

1. Das Gewicht darf 25 Kilogramm nicht überschreiten.
2. Die Flughöhe ist auf maximal 100 Meter begrenzt.
3. Die Drohne muss stets in Sichtweite des Piloten bleiben.
4. Der Bediener muss jederzeit die volle Kontrolle über das Gerät haben.

Erfassung durch Flugüberwachung

Doch was passiert im Bereich von Flughäfen?

Am Beispiel Basel-Mülhausen zeigt sich: Dort kann keine Drohne starten, sie wird durch ein **Geofencing-System** automatisch blockiert.

Die Frage bleibt: Kann die NATO private Drohnen überhaupt sehen?

NATO-Abwehrsysteme

Die Allianz setzt inzwischen auf ein mehrschichtiges Abwehrkonzept. Stützpunkte wie Ramstein oder Aviano verfügen über moderne Counter-

UAS-Systeme, die verschiedene Technologien kombinieren:
Radar, Funkerfassung und Wärmebildtechnik zur Früherkennung

- Signalstörer, die Steuerung und GPS lahmlegen
- Laser- oder Mikrowaffen, die Drohnen zerstören
- Klassische Methoden wie Netzwürfe oder Scharfschützen

Zweifel bleiben

Dass russische Flugzeuge und Drohnen regelmäßig in NATO-Nähe operieren, ist unbestritten. Es herrscht Krieg in Osteuropa. Doch weder Russland noch die NATO wollen einen direkten Krieg, beide Seiten hätten nur Verluste.

So flogen jüngst drei russische MIG-31 im internationalen Luftraum über der Ostsee. Militärisch betrachtet hätten die NATO-Flugzeuge der Abfangjäger kaum etwas entgegenzusetzen.

Ein realer Angriff sähe anders aus: Die MIG-31 würde ihre Hyperschallraketen, etwa vom Typ Kinjal, schon hunderte Kilometer vor dem Ziel abfeuern und sich mit Mach 3 Richtung Russland zurückziehen.

Übrigens: die MIG-31 flogen innerhalb des internationalen Flugkorridors! Vieles spricht daher für eine Inszenierung. Propaganda in Reinform.

NATO-Pressestelle schweigt

Auf Nachfrage liefert die NATO-Pressestelle in Brüssel lediglich allgemein bekannte Standardinformationen. Nach konkreten Details wie Koordinaten, Bildmaterial oder Flugzeugkennungen gefragt, verweist man auf Geheimhaltung.

Am Ende gibt es nur zwei Erklärungen:

Entweder sind die Vorfälle so geheim, dass niemand davon erfahren dürfte – oder sie sind wahr, dann aber keineswegs geheim, und die Daten müssten schon aus Beweisgründen offengelegt werden.

Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sie ins Reich der Propaganda gehören.

Folgen für private Piloten

Eines aber ist absehbar: Für zivile Drohnenpiloten wird die Luft enger. Die Entwicklung deutet darauf hin, dass private Drohnenflüge bald nur noch unter strengen Auflagen erlaubt sein werden oder ganz verschwinden.